1. Mai 2010 in Hongenaurach

An den Weihersbachanlag

Mai-Kundgebung

Starker Sozialstaat

Beginn: 10 Uhr

1. MAI 2010

Hauptredner

Jonas Lanig

GEW Nürnberg

Auftakt

Thomas Mölkner Vorsitzender DGB-Ortskartell Herzogenaurach

Grußworte

Eberhard Irlinger Landrat des Lk. Erlangen-Höchstadt

Dr. German Hacker

1. Bürgermeister Herzogenaurach

Bernd Schnackig Arbeitslosenberatung H'aurach

Buntes Programm

Jazzband "Roli Müller & Friends" Kinderprogramm Bierkastenrutsche Essen und Getränke

www.dgb-mittelfranken.de

www.dgb.de



Gewerkschaft am Weihersbach

PROTEST Zum 1. Mai verkündet der DGB das Motto "Gute Arbeit, gerechte Löhne".

Herzogenaurach - Unter dem nur, wenn wir zusammenstehen Motto "Wir gehen vor! Gute Arbeit, gerechte Löhne, starker Sozialstaat" will der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) in Mittelfranken bei seinen Kundgebungen am 1. Mai verdeutlichen, dass allein der Mensch im Mittelpunkt des politischen und wirtschaftlichen Handelns stehen muss.

Thomas Mölkner, Ortskartellvorsitzender in Herzogenaurach: "Die Wirtschaft muss dem Menschen dienen. Spätestens nach der schwersten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise seit Bestehen der Bundesrepublik sollte das eigentlich jedem einleuchten. Leider habe ich jedoch zunehmend den Eindruck, dass aus der Krise nichts gelernt wurde. Die Verursacher zocken wieder fröhlich an den globalen Finanzplätzen. Es wird sogar auf den Untergang von Staaten gewettet, wie das Beispiel Griechenland zeigt. Riskante Finanzgeschäfte gehören erneut zum Alltag. "

Gewerkschaftsbund will kämpfen

Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften kündigen ihren Widerstand gegen diese Politik an. Sie fordern eine neue Kultur des Wirtschaftens. Die Krise müsse nachhaltig bekämpft und soziale Ungerechtigkeiten beseitigt werden: "Es ist höchste Zeit, gegen die unsozialen Vorhaben der Bundesregierung auf die Straße zu gehen. Der 1. Mai ist dazu die beste Gelegenheit." Darum ruft auch der DGB-Vorsitzende in Mittelfranken, Stephan Doll, alle Bürger auf, sich an den Kundgebungen zu beteiligen. "Wir müssen die Politik beeinflussen und das gelingt uns

und massenhaft den Kundgebungsplatz füllen. Gerade gegen das unsoziale und skandalöse schwarz-gelbe Vorhaben, eine Kopfpauschale im Gesundheitssystem einzuführen, werden wir deutlich unsere Stimme erheben."

Der 1. Mai bildet dazu unter dem Motto "Stopp Pauschale" den regionalen Auftakt für eine

Mölkner

bundesweite DGB-Kampagne. Die traditionelle Maifeier des DGB-Ortskartells Herzogenaurach beginnt wieder um 10 Uhr in den Weihersbachanlagen. Nach der Kundgebung sorgen

Roli Müller & Friends mit John Davis (Sänger), Roli Müller (Gitarre), Markus Rießbeck (Saxofon) und Norbert Schöpa (Bass) für die musikalische Unterhaltung. Für die Kinder ist in diesem Jahr eine Bierkastenrutsche aufgebaut und anderes Spielgerät bereitgestellt.

Bevor es zum Feiern kommt, wird die Kundgebung durch die Begrüßung von Thomas Mölkner eröffnet. Nach den Grußworten von Landrat Eberhard Irlinger (SPD), Bürgermeister German Hacker (SPD) und Bernd Schnackig von der Arbeitslosenberatung Herzogenwird Jonas Lanig aurach (GEW Nürnberg) die Festrede

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

"Stopp Pauschale" am 1. Mai

Die Gewerkschaft lädt zu Kundgebung und Musik in den Weihersbach

HERZOGENAURACH — Unter dem Motto "Wir gehen vor! Gute Arbeit, gerechte Löhne, starker Sozialstaat" wird der DGB in Mittelfranken bei seinen Kundgebungen am 1. Mai verdeutlichen, "dass allein der Mensch im Mittelpunkt des politischen und wirtschaftlichen Handeln stehen muss".

Thomas Mölkner, DGB-Ortskartellvorsitzender: "Die Wirtschaft muss
dem Menschen dienen. Spätestens
nach der schwersten Finanzmarktund Wirtschaftskrise seit Bestehen
der Bundesrepublik sollte das eigentlich jedem einleuchten. Leider habe
ich jedoch zunehmend den Eindruck,
dass aus der Krise nichts gelernt
wurde. Die Verursacher zocken wieder fröhlich an den globalen Finanzplätzen."

Die CDU-FDP-Koalition führe die "marktradikale Politik der letzten 20 Jahre fort", Steuergeschenke für Vermögende und Angriffe auf den Sozialstaat stünden wieder auf der politischen Agenda.

Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften kündigen ihren Widerstand gegen diese Politik an. Sie fordern eine neue Kultur des Wirtschaftens. Die Krise müsse nachhaltig bekämpft werden und soziale Ungerechtigkeiten beseitigt werden: "Es ist höchste Zeit, gegen die unsozialen Vorhaben der Bundesregierung auf die Straße zu gehen. Der 1. Mai ist dazu die beste Gelegenheit.

"Gerade gegen das unsoziale und skandalöse schwarz-gelbe Vorhaben, eine Kopfpauschale im Gesundheitssystem einzuführen, werden wir deutlich unsere Stimme erheben", so Thomas Mölkner ferner. Der 1. Mai bildet dazu unter dem Motto "Stopp Pauschale" den regionalen Auftakt für eine bundesweite DGB-Kampagne.

Die traditionelle Maifeier des DGB
Ortskartells Herzogenaurach
beginnt wieder um 10 Uhr in den Weihersbachanlagen. Nach der Kundgebung sorgen Roli Müller & Friends
mit John Davis (Sänger), Roli Müller
(Gitarre), Markus Rießbeck (Saxofon) und Norbert Schöpa (Bass)für
die musikalische Unterhaltung.
Bevor es zum Feiern kommt, wird die
Kundgebung durch die Begrüßung

von Thomas Mölkner eröffnet. Nach den Grußworten von Landrat Eberhard Irlinger, Bürgermeister German Hacker und Bernd Schnackig von der Arbeitlosenberatung Herzogenaurach hält Jonas Lanig von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaften (GEW) in Nürnberg die Festrede.

@ www.dgb-mittelfranken.de und www.moelkner.de

"Die idyllischen Zeiten sind vorbei"

MAIKUNDGEBUNG Auch im einst glückseligen Herzogenaurach machen sich die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise bemerkbar, stellten die Gäste des DGB in den Weihersbachanlagen fest.

VON UNSEREM MITARBEITER RICHARD SÄNGER

Herzogenaurach – Rot dominierte am 1. Mai im Weihersbach, nicht nur bei den Fahnen und Transparenten, sondern auch bei den Parteifarben. "Wir gehen vor! Gute Arbeit, gerechte Löhne, starker Sozialstaat" – das war das Motto, unter das der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) seine traditionellen Maikundgebungen stellte.

Für Thomas Mölkner, Vorsitzenden des DGB-Ortskartells Herzogenaurach, ist die erste Krise noch nicht überwunden und wieder auf Kosten der Steuerzahler folgt gleich die Zweite. "Es ist ein menschenverachtendes System, wenn die Finanzhaie auf die Pleite von Griechenland Wetten abschließen und dafür auch noch von den EU-Ländern belohnt werden", so Mölkner.

Auch Landrat Eberhard Irlinger (SPD) prangerte die "Krisengewinnler" an und forderte, dass die Verursacher dafür auch

zur Kasse gebeten werden. "Leistung muss sich wieder lohnen, das ist das einzige, was der sagen kann, er soll sich besser für die Beseitigung der Armutslöhne einsetzen", so der Landrat über den FDP-Vorsitzenden und Vize-Kanzler Guido Westerwelle.

Bürgermeister German Hacker (SPD) bezeichnete in seinem Grußwort die finanzielle Lage der Stadt zwar als ernst, aber noch nicht besorgniserregend. Nicht zufrieden ist Hacker mit der Zahl der Arbeitslosen. Waren vor zwei Jahren 200 Herzogenauracher ohne Arbeit, sind es derzeit 419. Der Bürgermeister hofft deswegen auf eine rasche Erholung der Konjunktur. Für die Arbeitslosenberatung, die in Herzogenaurach seit 25 Jahren besteht, sprach Bernd Schnackig, auch er forderte ein Umdenken bei den verantwortlichen Politikern.

Zum fünften Mal war Jonas Janig von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft



Jonas Janig war zum fünften Mal Redner bei der Herzogenauracher Maikundgebung. Foto: sae

(GEW) Nürnberg der Hauptredner des Vormittags. Waren es früher Abstecher in eine heile Welt, eine ländlichen Idylle, bei der Arbeitslosigkeit, Armut und Zukunftsangst außen vor lagen, hat sich die Welt in den letzten zwei Jahren auch in Herzogenaurach gründlich geändert, so Janig zur gegenwärtigen Situation. Er verurteilte mit scharfen Worten die Verursacher der Krise. "Zocker haben die Banken um ein Haar in einen Abgrund aus Gier und Größenwahn versenkt", so der Redner.

Kritik an der Politik

Als bemerkenswert bezeichnete Janig die Rettungsversuche von Kanzlerin Angela Merkel. "Merkel benötigte gerade mal ein einziges Wochenende, sozusagen die knappe Zeitspanne zwischen Sportschau und Lindenstraße, um mit ihren Ministern 480 Milliarden Euro für die verarmten Geldinstitute einzusammeln", so Janig unter dem Beifall der Kundgebungsbesucher. Dieses Turbotempo hätte er sich auch bei den anderen Reformprojekten gewünscht, die die Politik seit Jahren und teils seit Jahrzehnten vor sich herschiebt.

"Ob immer mehr Milliarden in die marode Hypo Real Estate gepumpt oder immer neue Kredite für das bankrotte Griechen-

land aufgetrieben werden – hier haben wir es mit einer Politik zu tun, die ihr Handeln nicht mehr erklären kann", so der Redner. Durch das Dilemma und wegen der Finanzlöcher würden nicht nur die Steuerzahler geschröpft, sondern jetzt fehlen auch den Städten und Gemeinden die erforderlichen Mittel.

Einen breiten Raum der Rede nahm auch die auseinandergehende Schere zwischen Arm und Reich ein. Damit verbunden sei auch eine unterschiedliche Gesundheitsvorsorge, gefolgt von einer steigenden Kinderarmut. "Kinder sind das köstlichste Gut eines Volkes", rief Janig aus und verurteilte die zurzeit viel diskutierten Missbrauchsvorwürfe.

Außerdem sollten Westerwelle und Co. dafür Sorge tragen, dass in der Bundesrepublik keine griechischen Verhältnisse kommen, empfahl der Redner der Regierung. Mit dem Lied "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" endete der offizielle Teil der Veranstaltung.

Wird die Finanzkrise zur Gefahr für die Demokratie?

Bei der Maikundgebung im Weihersbach kritisierte Jonas Lanig auch die Politik in scharfen Tönen

Banker scheffeln Millionen, aber Schultoiletten können nicht repariert werden. Aus der internationalen Finanzkrise ist längst eine Krise der Demokratie geworden. Bei der Kundgebung zum Tag der Arbeit im Weihersbach fielen harte Worte der Kritik.

HERZOGENAURACH (nr) - Man Kasse in den Kommunen merkte es, dass der Gewerkschafts-Veteran Jonas Lanig aus Nürnberg den Menschen aus dem Herzen sprach. "Wir haben eine Politik", sagte er, "die ihr eigenes Handeln nicht mehr versteht". Klar, dass der Hauptredner Plakat mit dem Motto des einmal nicht verregneten Vormittages das unter die Lupe nahm, was in aller Munde ist: die zweite Finanzkrise.

Bankenkrise, wir hatten eine Gerechtigkeitskrise", schließlich hätten alle mit den Steuergroschen dafür gerade stehen müssen, was "größenwahnsin-nige" Banker und Makler angerichtet hätten. Die Politik habe den "Ausputzer" gespielt und habe den "verarmten" Geldinstituten mal eben 480 Milliarden Euro zugesteckt.

Lanig wünschte sich ein ähnlich schnelles Tempo, wenn es um Reformprojekte gehe, wenn es um die Sanierung der Löcher in den Straßen gehe, um kaputte Toiletten in den Schulen und nicht mehr geheizte Hallenbäder in den Kommunen. Es sei egal, ob es um die Milliarden ging, die in die marode Hypo Real Estate gepumpt wurden oder nun um immer neue Kredite für das bankrotte Griechenland. "Hier hat die Politik versagt und kann ihr Handeln nicht mehr erklären", meinte der einstige Kreisvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Aus der Finanzkrise sei

längst eine Krise der Demokratie geworden. Zu den Verlierern dieses Spieles würden Städte und Gemeinden gehören und die kleinen Leute, die unter den Auswirkungen der maroden als erste leiden müssten.

"Wurden denn die Finanzmärkte an die Kette gelegt", fragte der Hauptredner vor dem des Tages (Gute Arbeit, gerechte Löhne, starker Sozialstaat). Nein, antwortete er selbst. Im "Wir hatten vor zwei Jahren keine Gegenteil. Hedgefonds würden heute ungeniert wie die Heuschrecken über eine Volkswirt-schaft eines Landes herfallen.

Lanig sprach von einem "TÜV" für Finanzdienstleistungen, der Bankenabgabe, von der Börsenumsatzsteuer, von der Begrenzung der Managergehälter der Trockenlegung von Steueroasen. Geschehen sei nichts. Noch nie habe man 53 Prozent der arbei-

tenden Bevölkerung mit Teilzeitverträgen, mit befristeten Verhältnissen oder als Leiharbeiter gesehen.

Die Gewerkschafter jedenfalls würden parat stehen, nicht nur am "Tag der Arbeit". Lanig: "Dieser Sommer kann ein ganz heißer werden. Wir sind bereit". Lanigs Rede voraus gingen kurze Grußworte vom DGB-Ortskar-



Trotz aller schwierigen Themen, die am Rednerpult angesprochen wurden: Beim Tag der Arbeit darf man es sich ruhig schmecken lassen. Foto: Spörlein

tell-Vorsitzenden Thomas Mölkner, von Landrat Eberhard Irlinger, der von einem "gesunden Landkreis", aber auch von den Bankern sprach, die nichts dazugelernt hätten.

Bürgermeister German Hacker, der davon redete, dass die "Delle vom vergangenen Jahr weggesteckt werden kann", lobte auch die hiesige Arbeits-

losen-Initiative, die dieser Tage ihr 25-jähriges Bestehen feiern könne. Bernd Schnackig von dieser Initiative sprach davon, dass in dieser Zeit mehreren Tausend Menschen in Not geholfen wurde. Traditionell wurde die Mai-Kundgebung auch heuer wieder mit dem gemeinsamen Lied "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" beschlossen.